

(Fig. 264) sind die Nackenfedern so weit umgewendet, daß sie eine Art Perrücke bilden, und die Schwanz- und Schwungfedern sind im Verhältnis zu dem kleinen Körper sehr lang. Die Mävchen (Fig. 265) hingegen zeigen eine Reihe umgewendelter Formen auf der Brust und das niedliche, außerdem durch einen sehr kurzen Schnabel ausgezeichnete Tier hat hier die Gewohnheit, dieses natürliche Jabot durch Aufreibung des oberen Teiles der Speiseröhre hervorzudrängen. Diese Gewohnheit würde beinahe an die der Kropftauben (Fig. 266) erinnern, deren Kopf fast ganz in dem gewaltig aufgeblasenen Kropf versinkt, aber diese höchst ausgezeichnete Rasse unterscheidet sich außerordentlich wieder von dieser und den meisten anderen Arten durch ihren stark verlängerten Körper und die langen Beine, die oft so stark und mit so langen Federn besetzt sind, daß man glauben könnte,

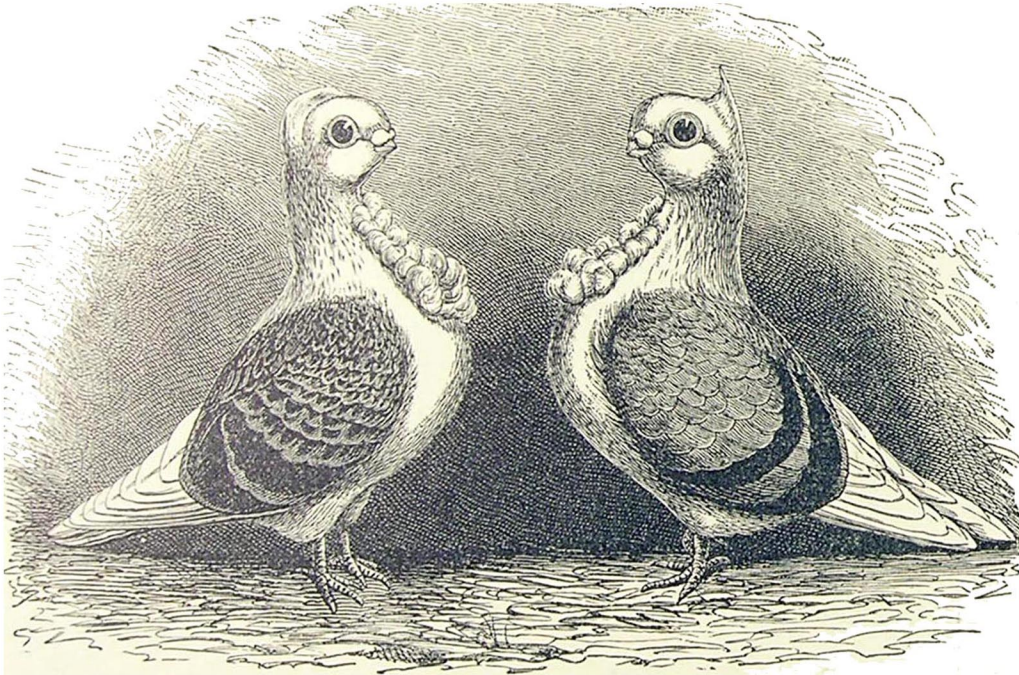


Fig. 265.

Kulturrasse der Taube: blauschneides und blaues spitzhäubiges Mävchen.

hier sei ein vierflügeliger Vogel, dem vierflügeligen Seraphim der alten Maler vergleichbar, im Werden begriffen. Streift dieses Tier fast an die Karikatur, so glaubt man eine wirkliche Monstrosität in der Kopfbildung der englischen Botentaube zu gewahren. Die Kopfhaut weist hier, namentlich beim Männchen, walnußförmige Wucherungen an der Schnabelbasis auf, die dem Kopfe im Verein mit dem großen Schnabel und den im Umkreise mächtig verlängerten Augenlidern ein groteskes Ansehen verleihen (Fig. 267). Bei einer anderen Rasse, der Strupptaupe, sind alle Federn umgewendet, wie die wenigen im Nacken der Jakobiner oder auf der Brust des Mävchens, und so könnte man bogenweise fortfahren, um nur die Hauptformen kurz anzudeuten. Dabei sind diese Unterschiede keineswegs bloß oberfläch-